

Wo sind wir?

Die Anfänge der Klosterkirche reichen bis ungefähr ins Jahr 1400 zurück und bringen Den Haag und Deutschland, ins Besondere, München zusammen. Es war in 1393 Herzog Albrecht von Bayern, Graf von Holland, Seeland und Hennegau, der das Gelände der heutigen Kirche dem Amsterdamer St. Andriesklooster vermachte mit dem Auftrag, dort eine neue Klosteranlage zu errichten. Das geschah nicht unmittelbar, aber letztendlich wurde das Grundstück den Dominikanermönchen in Utrecht zugewiesen, die darauf ein Kloster errichteten. Bei der Zuweisung spielten die engen freundschaftlichen Bande, die die Gemahlin Albrechts – Margarete von Kleve – mit dem Bettelorden unterhielt, eine wichtige Rolle. Sie wurde später in der Klosterkirche beigesetzt.

Im Anfang war der Klosterkirche kleiner als sie jetzt ist. Erst um 1540, rund 140 Jahre nach ihrer Errichtung, wurde sie zur vollen Größe ausgebaut.

Das Kloster und Kirche wurden bis zum Ende des 16. Jahrhunderts intensiv genutzt. Mit dem Einsetzen der Reformation brachen für die Mönche schwere Zeiten an. Nach dem Bildersturm vom 25. August 1566, bei dem es zu umfangreichen Zerstörungen und Plünderungen kam, mussten die Mönche die Flucht ergreifen. Einige Jahre wurde das Gebäude noch von einer kleinen Gruppe von Ordensbrüdern bewohnt, bis auch diese 1574 endgültig das Kloster verließen. Inzwischen waren niederländische Freiheitskämpfer – die Geusen – in die Stadt eingezogen. Nach ungefähr 175 Jahren kam ein Ende an dem Römisch-Katholischen Zeitalter der Kirche.

In 1583 wird die Klosteranlage in weiten Teilen abgerissen, lediglich die Kirche bleibt erhalten. In den darauf folgenden Jahren steht die Kirche leer und gerät stark in Verfall. Man trägt sich sogar mit dem Gedanken, sie niederzureißen, was aber durch ein Schreiben des Magistrats in letzter Minute verhindert werden kann. Es wird gebraucht als Unterkommen für eine Reiterkompanie, als Waffenschmiede für die Staaten von Holland und Westfriesland und der Chor dient als Geschützgießerei, die Kirche als Pulvermagazin. Es gibt noch ein altes Portal rechts von der Kirche, das damals Zugang zur Gießerei gewährte.

Nach der erfolgreichen Belagerung durch eine Gruppe von Gegenremonstranten wird ein Teil des Gebäudes von 1617 an wieder als Kirchenraum genutzt. Um 1800 herum war das Gotteshaus erneut Schauplatz eines historischen Ereignisses: Als die französische Armee in Den Haag einmarschiert, wird hier das Komitee einberufen, das die nach England geflohene Königliche Familie des Statthalters vertreten soll.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs brach eine neue Phase in der Geschichte der Klosterkirche an. Die Kirchengemeinde Duinoord (Scheveningen) suchte dringend ein neues Gotteshaus, nachdem ihre eigene Kirche auf Anordnung der deutschen Besatzer abgerissen worden war. Da an einen Wiederaufbau nicht zu denken war, siedelte die Gemeinde in die Klosterkirche über. Von 1952 bis 1957 wurde das Gebäude von Grund auf renoviert und große Teile der Innenausstattung der ehemaligen Duinoordkirche wurden in die Klosterkirche überführt. Also, vieles, was Sie hier sehen, stammt nicht ursprünglich aus dieser Kirche, sondern wurde aus der Duinoordkerk übernommen: Kanzel, Abendmahlstisch, Kniebank, Taufbecken, Bänke, Glasmalereien und Mosaike sowie Kronleuchter in der Apostelkapelle. Die Mauer zwischen der Kirche und dem restaurierten Chor wurde entfernt und die Krypta rekonstruiert. Und in 1966 kam eine neue Orgel.

Was sind die Ursprünge der Liturgie in der Klosterkirche?

Liturgisch gesehen kommen in dieser Kirchengemeinde zwei Strömungen zusammen: Die Strömung der Ethischen Theologie und die Strömung der Liturgischen Bewegung.

Die Theologie der Klosterkirche war ethisch geprägt. Die **Ethische Theologie** war eine Strömung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, zwischen den Konservativen und den Modernen. Gunning, Gerretsen und die ersten beiden Pfarrer hier, Creutzberg und Kwint, kamen aus der ethischen Richtung. Sie nahmen die theologisch-wissenschaftlichen Entwicklungen ernst (contra die Orthodoxen), behielten dabei aber einen tiefen, persönlichen Glauben (contra die Modernen). Für sie war die Bibel kein dogmatisches Lehrbuch, sondern ein intimes Tagebuch über die geheimnisvolle Beziehung zwischen Mensch und Gott. Die Ethiker waren auf eine irenische Haltung ausgerichtet, auf die Verbindung zwischen Menschen, Strömungen und zwischen Gott und Mensch. Dogmatik war ein Hilfsmittel für den persönlichen Glauben, kein Maßstab, um sich gegenseitig zu beurteilen. Diese persönliche, manchmal fast pietistische Herangehensweise an den Glauben hat auch die Liturgie geprägt. Nicht die Liturgiegeschichte ist entscheidend, sondern die Form muss zur Glaubenspraxis der Gemeinde und des einzelnen Gläubigen, der Teil davon ist, beitragen.

Liturgisch

Im Jahr 1911, noch bevor sich die heutige Gemeinde hier versammelte, wurde hier zum ersten Mal ein sogenannter liturgischer Gottesdienst abgehalten. Zuvor bestand ein reformierter Gottesdienst hauptsächlich aus einer Reihe von Liedern, Gebeten, Bibellesungen und der Predigt. Das Abendmahl wurde selten gefeiert. Die Gemeinde war passiv. Es war alles einfach, langsam, Pfarrer-orientiert mit wenig Beteiligung der Gemeinde.

Mit Van der Leeuw und Gerretsen wurde der Einfluss der liturgischen Bewegung aus dem Ausland sichtbar. Die lutherische Kirchenmusik gewann an Bedeutung. Auch die anglikanische Tradition übte Einfluss aus. Die Gemeinde, die sich hier in den Kriegsjahren versammelte, war es gewohnt, Psalmen zu rezitieren und an der Ermutigung und Begrüßung teilzunehmen. Der Pastor kniete bei den Gebeten nieder, und die Kirchenmusik nahm einen größeren Platz im Gottesdienst ein.

Also, die Bewegung verlagerte sich vom dogmatischen Lernen hin zum gemeinsamen Feiern und Beten.

Seit die Kriegszeit ist die Kirche wieder in Gebrauch als Gemeindekirche. Es gab damals mehrere Reformierte Kirchen im Zentrum von Den Haag, aber im Laufe der Zeit sind die alle geschlossen worden. Jetzt ist die Kloosterkerk der einzige grosse reformierte Kirche im Zentrum. Wichtig für uns ist Qualität in das was wir tun. Und wichtig ist das Kirche, Gesellschaft und Kultur in der Sprache die sie gebrauchen nicht zu weit auseinander liegen. Glaube und Esthetik verstärken einander hier. Das heisst das wir auch ziemlich frei umgehen mit der Tradition. Es gibt seit der 60er Jahren in den Niederlanden eine starke liturgische Strömung, zB das man das ökumenische Bibel Leseplan verfolgt... Wir machen das nicht. Wir machen jedes Jahr ein eigenes Plan, das dicht an die Aktualität liegt, auch in der Stadt: so hatten wir Philosophen Gottesdienste, Gottesdienst die Biblische Ausserungen in der Stadt als Ausgangspunkt hatten, Kunstwerke usw. Wir machen weniger was Muss, eher was nötig ist.